

Ehrlichkeit

von Beatrice Ferolli

Eine Studie liegt vor, Columbia University, *Journal of Reproductive Medicine*: Beten Dritte für Frauen, die sich künstlich befruchten ließen, steigen ihre Chancen um fünfzig Prozent. Die Methode hat sich schon bei Herzpatienten bewährt: Von hundert Patienten mit akuten Herzproblemen erhielten fünfzig neben der Standardtherapie die Zuwendung fürsprechender Gebete. Ihre Heilungschancen stiegen rapid. (*American Heart Journal*). Gebetet haben in beiden Fällen Buddhisten, Katholiken, Juden sowie Vertreter anderer Religionen. Für welche der Gruppen gebetet wurde, wussten dabei weder die Ärzte noch die Patienten.

Unsere Gesprächsstunde ist bunt gemischt. Schweigen, nachdenken.

„Kann man so etwas ernst nehmen?“, fragt Max, Anwalt, bekennender Skeptiker.

„Kann man sich erlauben, es nicht ernst zu nehmen?“, fragt Hugo, Chirurg, berühmter Querdenker.

Ich fahre über die Höhenstraße heim, über mir der millionenfach glitzernde Sternenhimmel. Mich wundert gar nichts. Schon als Kind wusste ich von dem luftleeren Raum, in dem alle Gedanken und Wünsche Platz haben. „Die da oben“, hieß es in unserer Familie.

Vielleicht lächeln Sie über unsere Sinnsuche, vielleicht freuen Sie sich darüber. Dass Sie sie verstehen, dafür verbürge ich mich.



Beatrice Ferolli auf dem Plakat des Theaters *Neue Tribüne*

Beatrice Ferolli, geboren in Wien, besuchte ein humanistisches Gymnasium, erhielt ihre Schauspiel-Ausbildung am Max Reinhardt Seminar und ist seither als Theater- und Fernseh-Schauspielerin tätig. Sie schrieb seit 1958

Theaterstücke, elf Romane und zahlreiche Drehbücher für das Fernsehen und erhielt dafür namhafte Preise. 1991–1993 studierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst und erhielt den Magistertitel für eine Arbeit über den Briefwechsel zwischen Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss. Als Professorin an dieser Universität gründete sie eine Musical-Klasse. Sie schrieb regelmäßig Beiträge für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften und ist auch ausgebildete Lebens- und Sozialberaterin. Sie war mit dem inzwischen verstorbenen langjährigen Präsidenten des Bundesdenkmalamts Dr. Erwin Thalhammer verheiratet und hat drei Kinder und drei Enkelkinder.

Der hier wiedergegebene Text stammt aus dem Buch *Lebensblätter – Streifzüge, Begegnungen, Konfrontationen*, das im Ibero-Verlag erschien und eine Sammlung der ab 2002 im Kurier erschienenen Gedanken der Künstlerin enthielt. Das Buch ist leider vergriffen; vom selben Verlag können jedoch *Schlosshotel Orth*, ein liebenswerter Roman zu der erfolgreichen Fernsehserie, und *Alle Himmel stehen offen*, ein Roman über den Konflikt eines Priesters zwischen Berufung und kirchlicher Dogmatik, bezogen werden.